

vischen Geschichte entehren? Nie werde mehr in ihr des Namens Lech gedacht! Zu stolz, idealische Wesen in ihren Archiven zu dulden, und zu geizig, wirklich große Namen sich durch die Zeit, ihre Feindin, entreißen zu lassen, vergesse die slavische Geschichte von nun an das Umding Lech und trage dafür, gleichsam zur Schadloshaltung, den würdigern Namen ihres Wohlthäters Jablonowski in ihr Heiligthum ein."

Den 13. November 1766. Das überbliebene Geld, welches Sr. Durchl. über die 90 Ducaten, die zu den goldenen Medaillen, zu der Prägung und anderen Ausgaben verwandt waren, übergeben hatte, wurde in 3 Theile getheilet, Herrn Sendel wegen gehaltener Lobrede 90 Fl., dem Secretarius 60 Fl. gegeben. Das Uebrige kam in die Kasse der Societät, um ein Buch oder Testament in honorem Principis anschaffen zu können.

Den 20. November 1766. Ferner hinterbrachte der Herr Director, daß Se. Durchl. wiederum neue Medaillen hätte bestellen lassen und es also schien, daß derselbe in dieser Sache ferner fortfahren würde, außerdem aber weder ein Wort von neuen Aufgaben, noch vom Tage der Austheilung geschrieben hätte.

Den 19. März 1767 wurde der Brief des Herrn Professor Schläger vom 20. Dezbr. v. J. vorgelesen und demzufolge beschlossen, daß diese Abhandlung hier in's Lateinische sollte übersetzt werden, wozu Herr Reyger von der Gesellschaft erbeten wurde.

Von der der Gesellschaft am 14. Juni 1765 in Aussicht gestellten Benutzung der immerwährenden Stiftung ist nun nicht weiter die Rede; der Fürst J. stiftet im Jahre 1768 in Leipzig die nach ihm benannte Gesellschaft, der später die Stiftung überwiesen wird.

Danz. Jtg. v. 28. Sept. 1872. Nr. 7521.

Alterthumsfunde.

(Bgl. VIII, 739—746)

Ad 94) **Steinkreife und Steinberge** in Ostpreußen. [Globus hrsg. v. R. Andree. 20. Bd. 1871. Nr. 10. S. 159—160.]

Ad 126) **Dr. Marschall** in Marienburg: Bericht über die **Gefichtsurne von Liebenthal** [Zeitschr. f. Ethnologie. Bd. III. Hft. 6. 1871. Verhdlgn. S. 120—126 mit Abbildung auf Taf. XII.] Zu den Gesichtsurnen überhaupt s. Mitpr. Mitshr. IX, 277—279. 487 f.

130) In der Sitzung des polytechnischen Vereins zu Braunsberg am 19. Oct. 1871 wurde von Forstassen-Rendant Güllig eine bei Zinten in der Erde gefundene, 2 Zoll im Durchmesser haltende **Bernsteinkoralle** aus der Heidenzeit vorgezeigt. [Braunsb. Kreisbl. 1871. Nr. 126.]

131) **Dr. Berent**: Vortrag in der phys.-ökon. Ges. zu Rgsbg. 5. Jan. 1872 über **ältere und neuere Funde von Gesichtsurnen** in Preußen spec. Pommernellen, wobei die in Ansehung der Seltenheit namhafte Anzahl von 7 Exemplaren in natura vorlag. (2 im Besiz des Vortragenden, 2 im Geh. Archiv seit Alters her und 3 in der Prussia seit Kurzem.) [Hartig. Jtg. 1872. Nr. 25. Abd.-Ausg.]

132) In der Sitzung des polytechnischen Vereins zu Braunsberg v. 18. Jan. 1872 wurde eine an der bekannten Fundstelle des Bärenschäbels im Walschthal ausgegrabene **Sirschgewehrwaffe** vorgezeigt, bestehend aus dem an einem Ende glatt zugespizten, in